

Edith-Russ-Haus für Medienkunst
Katharinenstraße 23, 26121 Oldenburg
Telefon: + 49 441 235-3208
info@edith-russ-haus.de
edith-russ-haus.de

Eoghan Ryan

**AGAINST
THE
DAY**

1. Februar bis 24. März 2024

AUSSTELLUNG

Projektkoordination: Ulrich Kreienbrink

Technische Realisierung: Carlo Bas Sancho, Mathis Oesterlen

Assistenz: Lea Busch

Museumspädagogik: Jan Blum, Sandrine Teuber

Grafikdesign: Katarina Šević



www.facebook.com/edithrusshaus



www.instagram.com/edith_russ_haus

Die Einzelausstellung *Against the Day* des irischen Künstlers Eoghan Ryan umfasst die Medien Bewegtbild, Installation, Performance, Puppenspiel und Collage. Neben drei früheren Installationen wird erstmals Ryans neue Videoinstallation *Circle A* (2023) präsentiert, die im Rahmen seines Stipendiums der Stiftung Niedersachsen am Edith-Russ-Haus entstand. Seine Arbeiten untersuchen die hochkomplexe Art und Weise, wie durch Medienkultur und Sprache Macht vermittelt wird. Sie arbeiten mit Personen, Charakteren und nicht inszenierten Gesprächen und entwickeln sich zu fabelähnlichen Auseinandersetzungen mit dem Kollektiven und dem Persönlichen als „Institutionen“. *Against the Day* ist eine Spekulation darüber, wie die Kunst und ihre institutionellen Strukturen mit Momenten des Aufstands, des Widerstands oder der Revolte koexistieren können. Die Ausstellung wirft die Frage auf: Was bedeutet es, heute, in einer unsicheren Gegenwart zu leben?

Circle A beruht auf einer stark redigierten Unterhaltung von fünf Unbekannten in einer Kunstbuchhandlung. Ihre Diskussion kreist um den Begriff „Anarchie“, um seine Abstraktheit und um die Frage, wie dieses Wort auf ebenso reale wie imaginäre Weise funktioniert. Als Reaktion auf die Ordnung und als ambitionierter Einfall bringt die Videoinstallation Anarchie in die Sprache des alltäglichen Betrachters ein und lädt zu einem Gedankenexperiment ein, wie man beginnen könnte, ein System aufzulösen.

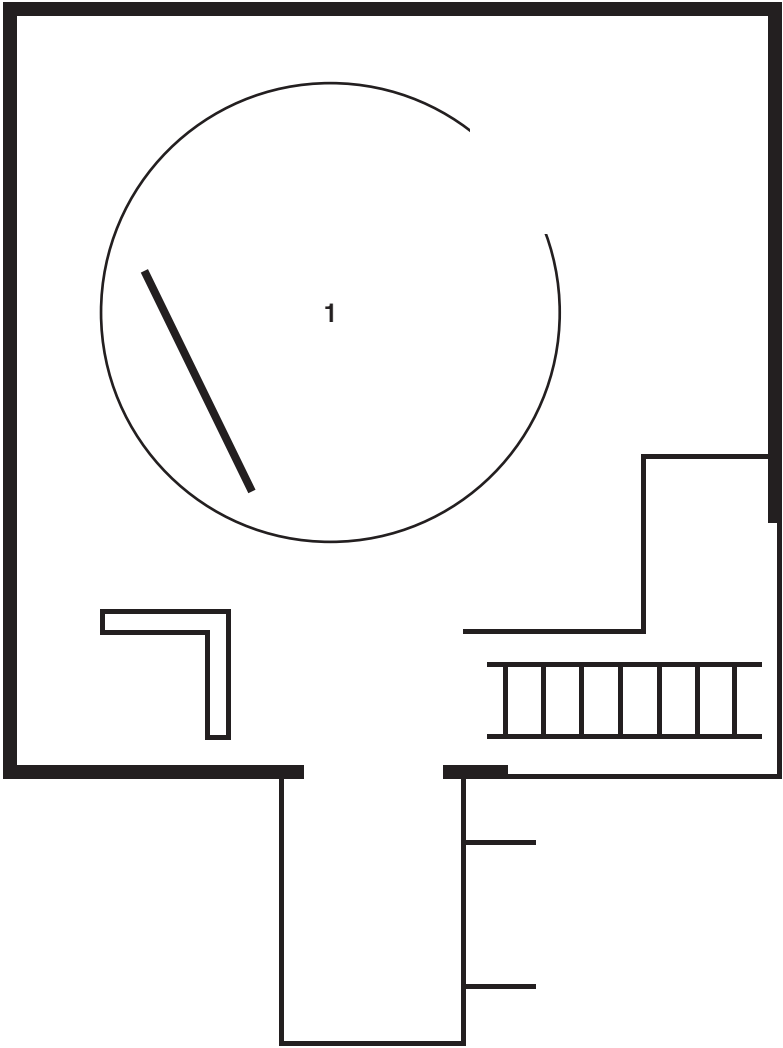
Die früheren Installationen *Doggerel* (2022), *Truly Rural* (2019) und *A Sod State* (2021) werden in drei unterschiedlich gestalteten Räumen präsentiert. Sie widmen sich beunruhigenden Themen wie der Zerstörung einer gemeinsamen Vorstellung von Europa durch den zunehmenden Nationalismus oder den ländlichen Regionen als einem Umfeld, in dem sich die Verachtung entlädt und der Faschismus lauert. *A Sod State* zeigt Ryans besonderen Blick auf die Welt der Politik und betrachtet „The Troubles“ – den Nordirlandkonflikt – vor und nach dem Brexit als ein sich wiederholendes Polit-Theater. Dieser Konflikt, der räumlich und historisch im Kopf

eines ziemlich verwirrten Iren verortet ist, bringt einen inneren Demagogen zum Vorschein, der die binären Widersprüche von Klasse, Glauben, Identität sowie von persönlichen, öffentlichen und politischen Grenzen ausagiert.

Truly Rural ist eine schmerzhaft aktuelle und dringliche Auseinandersetzung mit einem Thema, das ein Protagonist des Films gleich zu Beginn der Arbeit auf den Punkt bringt: „Wir denken, dass die Leute auf eine Weise irregeleitet werden, die ihre Verantwortlichkeit auslöscht. Aber ich denke, dass den Leuten irgendwie klar ist, worauf sie sich einlassen. An einem bestimmten Punkt im Leben wird man mit seinem eigenen Faschismus konfrontiert ... und dann beschließt man, ihn zu ignorieren.“

Die Installationen werden durch eine große Collage aus Zeitungsfotos und Artikeln miteinander verbunden, die die Wände des gesamten Untergeschosses bedecken. Diese vergrößerten Ausschnitte sind aus einem stetig wachsenden Archiv aus Tausenden von Bildern ausgewählt, die Ryan seit fünfzehn Jahren alle zwei Wochen von seinem Vater erhält. Ryans Vater klebt diese Ausschnitte oft auf Papier auf und collagiert sie gemäß einer internen Hierarchie und Relevanz, die er in Gesprächen mit seinem Sohn festlegt. Darunter finden sich beispielsweise Bilder von aktuellen Demonstrationen, Kratern, Handtaschen und Augenklappen.

Dieser „Service“, den Ryans Vater erbringt, steht nicht nur für eine Verbindung, die in ihrer Beziehung nicht ausgesprochen werden kann; er begrenzt zugleich das Bezugsfeld des Künstlers auf die Offline-Materialität der Zeitungen, die sein Vater liest. Mithilfe von Wiederholungen und Bearbeitungen untersucht Ryan, wie ein einziges Bild oder eine einzige Überschrift aus einer Tageszeitung – einschließlich ganz aktueller Ausgaben – herausgeschnitten, in einen anderen Kontext gestellt und zu einer Geschichte gemacht werden kann.



1

CIRCLE A

2024

1-Kanal UHD Videoinstallation

6-Kanal Surround Sound

29:10 min

Circle A geht von einem stark bearbeiteten Gespräch zwischen fünf Fremden in einer Kunstbuchhandlung aus. Ihre Diskussion dreht sich um den Begriff Anarchie und darum, wie das Wort sowohl auf imaginäre als auch auf reale Weise funktioniert. Das Gespräch wird mit Filmmaterial des Festivals Las Fallas in Valencia unterlegt, einem fünftägigen Fest des Feuers und der Pyrotechnik, sowie mit Einwüfen des verstorbenen Autors, Gesellschaftstheoretikers und Redners Murray Bookchin, der den Begriff „Lifestyle-Anarchismus“ geprägt hat.

In den Film sind Hunderte von Zeitungsausschnitten aus einem offenen Archiv eingeflochten, die dem Künstler von seinem Vater geschickt wurden. Die Tonspur aus Trommeln, Knallern und Explosionen, die sich rhythmisch gegeneinander verschieben, sorgt für eine temporeiche Taktung und Momente des Bruchs. *Circle A* fügt die Anarchie als aufstrebendes Konzept sowohl auf der Mikro- als auch auf der Makroebene in die Sprache des Alltags ein. Wenn Anarchie als Antwort auf Ordnung behauptet wird, legt der Film die volle Betonung auf das

Wort „Antwort“.

Mit anderen Worten: Das Werk ist ein Gedankenexperiment darüber, wie man ein System auflösen kann.

Credits:

mit

Anna Poels

Dimitri Carême

Lucy Mattot

Kris Cuppens

Léah K Crabé

Mikael Olsson Al Safandi

Kamera: Fan Liao

Kameraassistent: Ming Ziming Zhao

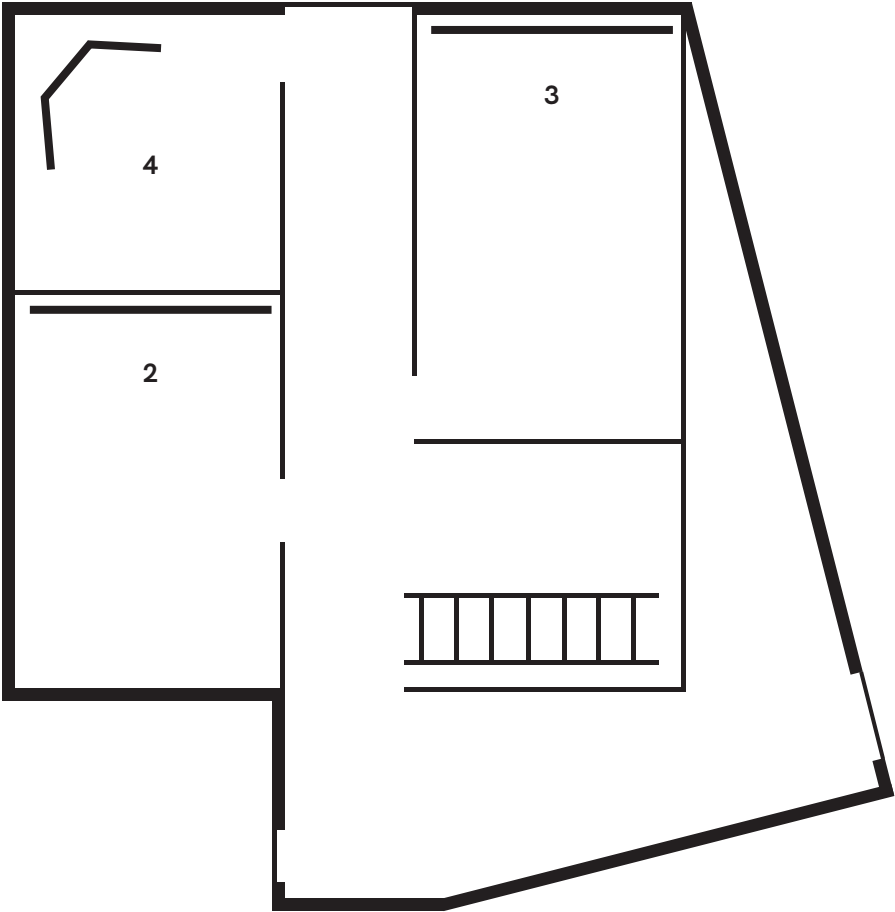
Tonaufnahme und Mischung: Achiel Van den Abeele

Color Grading: Lennert De Taeye

Besonderer Dank an Amina Szecsödy
and rile* books, Brüssel

Unterstützt vom Mondriaan Fonds und
in Auftrag gegeben vom Edith Russ Haus
für Medienkunst

Gefördert durch das Stipendium der
Stiftung Niedersachsen für Medienkunst
2023



2

A SOD STATE

2021/22

1-Kanal UHD Videoinstallation,

Rauminstallation, Mixed Media

22 min

„Sod“ ist ein nasser, fruchtbarer Torfboden. In der britischen Umgangssprache steht das Wort für eine Person, die schwierig ist oder Probleme verursacht. Die Phrase „sod all“ steht im Slang für absolut nichts, übersetzbar als „rein gar nichts“. Der Begriff „Staat“ bezeichnet den besonderen Zustand, in dem sich jemand oder etwas zu einem bestimmten Zeitpunkt befindet, ebenso wie eine Nation oder ein Gebiet als organisierte politische Gemeinschaft.

A Sod State stellt „The Troubles“ in Nordirland vor und nach dem Brexit als sich wiederholendes politisches Theater dar. Diese Unruhen, die räumlich und historisch im Kopf eines ziemlich verwirrten Iren angesiedelt sind, manifestieren einen inneren Demagogen, der binäre Widersprüche von Klasse, Glaube, Identitäten und Grenzen aufführt; privat, öffentlich und politisch.

Credits:

Kamera: Fan Liao

Tonmischung: Mitchell Van Ommeren

Besonderer Dank an die Rijksakademie

Van Bildende Kunsten

TRANSKRIPT:

Ganz im Zentrum dieses Staates steht die Lehre der Messe. Was ist nun die Messe?

Nun, bei der Messe nimmt der Priester die Oblate. Sie ist rund. Sie ist absichtlich rund, denn sie stammt aus dem babylonischen Götzendienst. Es ist die alte Opferung von Pfannkuchen an die Königin des Himmels. Aus dem Götzendienst genommen und in den Romanismus gebracht und zum zentralen Platz ihrer Anbetung gemacht.

Und der Priester, wenn er diese Oblate hochhält und wenn er diese Oblate weiht, sagt er, dass er sie verwandelt, hört zu, in den Körper, Knochen, Blut, Nerven, Sehnen und DNS von Christus.

Und der Romanist kniet vor dem Altar und der Priester sagt zu ihm: „Streck deine Zunge heraus“ und der Priester legt, so sagt er es, Jesus Christus auf die Zunge der Person, die die Oblate empfängt, und die Person die die Oblate empfängt, wird gewarnt: „Schlag nicht Deine Zähne in sie hinein, denn dies ist Dein Gott und Du sollst nicht Deinen Gott zerkauen! Du darfst ihn nur am Gaumen Deines Mundes zerschmelzen lassen.“

Nun, ich glaube, ich glaube an Gott. Aber ich bin mir nicht ganz sicher, verstehst Du? Ich meine, ich kann nicht sagen, dass ich zu 100% glaube. Man kann nicht sagen, dass man zu 100% glaubt. In der Tat, wenn man sich der Realität stellt, dann erfindet man Gott nur, um sich selbst vor dem Glauben zu retten, dass man verschwinden wird.

Hallo, zeitgenössisches Kunstpublikum. Wir leben zusammen in schwierigen Zeiten. Es gibt so viele Bilder, die ganze Zeit. Der Schwur der Horatier. Goya. Manet. Picasso. Alles das Gleiche. Pures Theater. Menschen schauen zu. Publikum. Zuschauer. Zeugen. Auf welcher Seite man auch steht, man kennt nur die Hälfte der Geschichte.

Also, ich meine, es war eine Situation, die im Fernsehen lief, die ganze Zeit über. Man war sich dessen bewusst, die ganze Zeit über und ich denke, das war's, man war... es ging dir nie aus dem Bewusstsein, es verschwand nie aus deinem Bewusstsein.

Es, weißt Du, es ist ein Fernseh- ...es war ein Fernsehkrieg, weil viele dieser Spektakel für das Fernsehen veranstaltet wurden.

Von der IRA, vielleicht von der Armee, von den Loyalisten... und sie wurden in der Öffentlichkeit durchgeführt.

Menschen wurden erschossen, zum Beispiel, ermordet, auf der Straße erschossen vor ihren Häusern. Autos fuhren, schwarze Taxis fuhren langsam vor und schossen jemanden einfach tot und fuhren davon. Explosionen fanden offensichtlich in der Öffentlichkeit statt und sie fanden für die Öffentlichkeit statt, um alle in Angst zu versetzen. Sie sind dazu da, um Angst unter den Leuten zu verbreiten die sie sehen, das ist der springende Punkt des Terrorismus.

Wenn du also eine Kneipe siehst, die in die Luft gesprengt wird. Du siehst die Stühle überall verstreut, die Fenster rausgesprengt. Du siehst, wie die Leute in Krankenwagen gebracht werden.

Es ist eine Narbe von, es ist eine Narbe von meinen geistigen, geistigen, geistigen, Gebrechen, die ich im Laufe der Jahre erlitten habe.

Wenn Du in einem Gefängnis bist, dann ist das Gefängnis Du selbst. Dies ist die Wurzel der eingekerkerten Erfahrung des Seins. Es ist bewohnt von dem Zeugen, der selbst ist und zur gleichen Zeit durch den Zeugen, der der Schöpfer ist.

Herr der Schöpfung, schaue mit Gunst auf die Welt, die du geschaffen hast. Wir beten, dass die Welt, die du ins Dasein geliebt hast und in unsere Obhut gegeben hast, wertgeschätzt und respektiert werden wird, seine Ressourcen gerecht geteilt werden. Führe die Nationen auf den Wegen der Gerechtigkeit und des Friedens. Segne unsere Präsidenten, unsere Regierung und alle, die in Verantwortung stehen. Oh kommt, lasst uns ihn anbeten.

Herr, in deiner Barmherzigkeit gibt es einen unvorstellbaren Hass und ich denke, die Leute wollen nicht wirklich darüber reden. Das Ausmaß des Hasses, die Tiefe des Hasses. Bitterer, bitterer Hass zwischen Menschen. Es hatte nicht nur mit Religion zu tun. Es war die Kombination von Religion, dem Staat, dem Zustand, in dem er war. Der Tatsache, dass der Staat, dieser Staat sich bedroht fühlte und weißt Du, das Gefühl des Abscheus, der Idee an sich, etwas zu tun zu haben mit einem vereinten Irland.

Also, Mick, wie vergleichst Du Deine Gruppe mit den Beatles?

Ich weiß es nicht... wie vergleichst Du sie mit den Beatles?

Ich... vergleiche überhaupt nicht. Du weißt schon, das macht keinen Sinn.

Also, kommen wir zum Wesentlichen: Glaubst Du, dass ihr besser als sie seid?

In was? Weißt Du, es ist nicht dieselbe Gruppe, also machen wir einfach was wir wollen und sie tun, was sie wollen und es gibt keinen Grund, uns weiter zu vergleichen. Man kann uns den anderen vorziehen oder sie uns. Ganz diplomatisch, verstehst Du?

Sehr diplomatisch, und ich will es nicht überstrapazieren, aber hast Du das Gefühl, dass ihr das, was ihr machen wollt, besser macht als sie das, was sie tun wollen?

Äh, wahrscheinlich, ich weiß es nicht. Ich weiß nicht, was sie tun wollen, siehst Du? Ganz diplomatisch. Es hat mir in diesen Tagen viel zu denken gegeben. Ich habe festgestellt, dass ich mehr und mehr darauf achte, ob sie glauben und wenn ja, woran sie glauben.

Eine Menge Leute scheinen an den Großen Daddy Gott zu glauben und vielleicht ist das wahre Liebe. Vielleicht ist wahre Liebe die Liebe zu Autorität und Autoritarismus.

Dies ist die Wurzel der eingekerkerten Erfahrung des Seins, dass man bewohnt ist von dem Zeugen, der man selbst ist und zur gleichen Zeit durch den Zeugen, der der eigene Schöpfer ist.

Die wahre Heiligkeit des Empire ist es, den Zusammenbruch zu umarmen, denn alles kann zusammenbrechen. Und mit dem Zusammenbruch kommt die Freiheit.

Das ist eine Darstellung von einem Schwein und einem Polizei-, einem Polizeifahrzeug. Je mehr ich es mache, desto besser werde ich.

Ich glaube nicht, dass junge Leute die Details wirklich verstehen. Ich denke, was man ihnen erzählt und was sie sehen, widerspiegelt in den Medien, ist dass unsere Identität angegriffen wird und wenn sie diese Worte hören, wenn sie dieses Zeug hören und ihnen dann gesagt wird:

„Na gut, und die Art, wie Du helfen kannst, ist, dass du da rausgehst und Bomben schmeißt, Stöcke und Steine, auf Menschen.“

Dann sind sie mehr als bereit, das zu tun.

Ich möchte sagen, wie ich es schon in der Vergangenheit gesagt habe: Ich habe keine Armeen. Ich habe kein Geld. Ich habe keine Niederlassungen. Aber ich habe Gott.

Die Briten, die Iren und die nordirischen Führer haben zur Ruhe aufgerufen. Die internationale Gemeinschaft ist zunehmend besorgt über ein mögliches Scheitern des Karfreitagsabkommens. Aber bei den jüngsten Zusammenstößen, einer Krise für junge

Menschen, geht es um weit mehr als den Brexit.

Ich bin ein einzelner Körper, der aus vielen Gliedern besteht, jedes mit einer anderen Funktion. So ist es bei uns, obwohl wir viele sind, sind wir ein Körper. Wir sind alle miteinander verbunden. Ich bin ein Zeuge. Ich bin ein Gläubiger. Ich bin ein moralisches Gesetz. Ich bin ein Priester. Ich bin ein Politiker. Ich bin ein Künstler. Zeit ist nicht mehr. Ich bin ein Opfer. Ich bin Demütigung. Ich bin ein Demonstrant. Ich bin der Nationalstaat. Ich bin ein Ausländer. Ich bin Ausbeutung. Ich bin Ungerechtigkeit. Ich bin die koloniale Vergangenheit. Ich bin das moralische Gesetz. Ich bin ein Feminist. Ich bin ein Priester. Ich bin ein Politiker. Ich bin ein Künstler. Ich bin ein Barockmensch. Ich bin eine Rote Armee Fraktion. Ich bin eine Rasierklinge.

Ich bin ein einzelner Körper. Bestehend aus vielen Gliedern. Jedes mit einer anderen Funktion. Ich existiere über die Zeit hinweg. Zu allen Zeiten. Ich bin Polizeiverbrechen. Ich bin Ausbeutung. Ich bin Ungerechtigkeit. Ich bin ein Opfer. Ich bin ein Täter. Ich bin Kapitalismus. Ich bin der Nationalstaat. Unterwürfig zu den einen, tückisch zu anderen. Ich bin ein verrottetes System. Ich bin eine Rote Armee Fraktion. Ich bin eine Rasierklinge. Ich bin der Verwüster der Zeit. Ich sterbe täglich. Ich vergebe ihnen. Ich vergebe ihnen, was sie mir antun. Denn sie wissen, dass sie nicht wissen, was sie tun.

3 TRULY RURAL

2019

1-Kanal UHDTVideoinstallation, Mixed
Media
18 min

Truly Rural ist ein Bericht über den deutschen ländlichen Raum als einem Umfeld, in dem Ausbrüche von Ekel und sozialer Unordnung lauern. Der Film kombiniert ungeschnittene Interviews und dokumentarische Techniken mit einem aufwendigen Postproduktionsprozess, um die süddeutsche Tradition des Faschings und das Wieder-aufleben des Rinderwahnsinns als Allegorie für den aktuellen Anstieg rechtsextremer, faschistischer Tendenzen in ganz Europa zu entfalten. Eine als Clown geschminkte Puppe fungiert als Protagonist und Sprachrohr zugleich.

Diese Puppe spielt ein perveres Spiel mit Unschuld und Kontrolle durch Hummel-Porzellanfiguren, Tänzer in Rinderkostümen und Jungen in Tarnkleidung. Die Puppe ist mit einer Krankheit infiziert, die sie selbst nicht ganz versteht und scheint sich insgeheim nach ihrer eigenen Zerstörung zu sehnen.

mit

Lukas Amend

Alex Benz

Besonderer Dank an die Rijksakademie

Van Bildende Kunsten

4 DOGGEREL

2022

3-Kanal UHD Videoinstallation
13:57 min

In *Doggerel*, das seinen Namen von einem mittelenglischen Begriff für komische, schlecht geschriebene Verse hat, werden die Bedingungen in Europa in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts, wie sie von Oskar, dem Protagonisten aus dem Roman „Die Blechtrommel“ von Günther Grass, gesehen werden, mit der aktuellen Situation zu Beginn des einundzwanzigsten Jahrhunderts verknüpft, nämlich mit der umstrittenen Migration und der Durchsetzung von Grenzen, sowohl auf persönlicher als auch auf politischer Ebene. Oskar steht an seinem eigenen Grab, schreibt unregelmäßig gereimte Verse und spielt auf seiner Trommel, während der Schnitt zwischen den Bildern eines Miniatur-Europas und den Konflikten, die durch Grenzen entstehen, hin und her springt. Rhythmisch parallelisiert er die nationalistischen Tragödien der Vergangenheit mit denen von heute.

In Auftrag gegeben von der

Busan Biennale 2022

Unterstützt durch Culture Ireland und
Arts Council Ireland.

Voiceover: Amina Szecsödy

3D: Pacôme LeRouge

Zweite Kamera: Fan Liao

Schlagzeug: Eitan Efrat

TRANSKRIPT:

Stehe nicht an meinem Grab und weine. Ich bin nicht dort. Ich schlafe nicht. Ich bin die tausend Winde, die wehen. Ich bin der Diamant, funkelnd im Schnee. Ich bin das Sonnenlicht auf gereiftem Korn. Ich bin der sanfte Herbstregen, wenn Du erwachst in morgendlicher Stille. Ich bin das geschwinde Auffliegen stiller Vögel in kreisendem Flug. Ich bin der Tag, der die Nacht überwindet. Stehe nicht an meinem Grab und weine. Ich bin nicht dort. Ich bin nicht gestorben.

Töte Dich selbst, Solomon Grundy. Geboren an einem Montag. Getauft am Dienstag. Verheiratet an einem Mittwoch. Erkrankt am Donnerstag. Zustand verschlimmert am Freitag. Gestorben an einem Samstag. Begraben an einem Sonntag.

Das ist das Ende von Solomon Grundy. Solomon Grundy. Geboren an einem Montag. Getauft am Dienstag. Verheiratet an einem Mittwoch. Erkrankt am Donnerstag. Zustand verschlimmert am Freitag. Gestorben an einem Samstag. Begraben an einem Sonntag.

Das ist das Ende von Solomon Grundy. Solomon Grundy. Geboren an einem Montag. Getauft am Dienstag. Verheiratet an einem Mittwoch. Erkrankt am Donnerstag. Zustand verschlimmert am Freitag. Gestorben an einem Samstag. Begraben an einem Sonntag. Das ist das Ende von Solomon Grundy.

Als ich noch ein kleines Kind war, fragte ich meine Mutter: Was werde ich sein? Werde ich hübsch sein? Werde ich reich sein?

Und das sagte sie zu mir: Que Sera Sera, was immer sein wird, wird sein. Die Zukunft ist für uns nicht sichtbar. Que sera sera, was sein wird, wird sein.

Als ich jung und verliebt war, fragte ich meinen Schatz: Was liegt vor uns? Werden wir Regenbögen haben, Tag für Tag?

Und das ist es, was mein Schatz sagte: Alle sind gleich, aber manche mehr als andere.

Europa ist eine Vorstellung. Ich bin eine Vorstellung und ich will niemanden mehr verletzen.

Es gibt immer einen Rhythmus, eine Welt zu machen und Zeit und Raum, dass der Rhythmus aufgeht.

Zuerst sind da die Farben. Flaggenmeer. Mohnblumenfeld. Bereit zur Revolte gegen

wen? Gegen Kirchen und Nasenbluten, gegen die Hahnenkämme, kleine rote Körperteile. Denn das Wort rot allein sagt nichts und Nasenbluten bringt's nicht und Flaggenstoff bleicht aus und wenn auch ich „rot“ sage, rot will mich nicht. Rot färbt den Mantel schwarz und schwarz ist die Hexe.

Schwarz erschrickt mich grün, grün wird zu lila aber lavendelfarben ist blau. Blau ist das wahre blau aber ich traue ihm nicht, tust du es? Grün für die Hoffnung, grün ist der Sarg in dem ich liege, grün bedeckt mich, grün bleicht mich weiß, weiß färbt mich gelb und gelb schlägt mich blau. Blau mir kein grün, grün blüht rot und rot bringt mich zu rotem Tod, schwarzer Pest, Gelbfieber.

Mein Name ist Oskar. Ich bin Satan.

Mea culpa, mea maxima culpa. Bitte kümmere Dich um mich.

Ich erzählte meinem Psychiater ich denke dauernd an Selbstmord und er sagte mir, von jetzt an müsse ich im Voraus bezahlen.

Jeder Punkt wird auf einen anderen Punkt treffen. Es ist dasselbe, immer, alles, immer – und wenn er nicht tot ist, ist er immer noch am Leben. Götter werden ständig erschaffen.

Ethik. Ethik ist debattierte Temporalität. Verbesserung ist Kultivation, Manipulation und Akkumulation. Handlungen sind Reaktionen auf Regulationen.

Zerschmetter eine kleine Fensterscheibe, streu Zucker in das Bier. Mrs. Biddle spielt die Fiedel, oh jeh, jeh, jeh.

Es war einmal ein Künstler, der war ein Mietsherr, ein Mietsherr und ein Kriegsherr. Was ist ein Land ohne eine Grenze. Unordnung in dieser Größenordnung wird zu Ordnung. Das Gegenteil von Freiheit ist Freiheit.

Töte Dich...

Du hast Deinen europäischen Sohn getötet. Du hast Deinen europäischen Sohn getötet. Du hast Deinen europäischen Sohn getötet. Du hast Deinen europäischen Sohn getötet.

Eoghan Ryan (*1987, Dublin, Irland, lebt und arbeitet zwischen Brüssel und Amsterdam) arbeitet mit bewegten Bildern, Installationen, Performance, Puppenspiel und Zeichnung. Seine Arbeiten befassen sich mit kollektiven und persönlichen Traumata, Macht und Anarchie, freiwilligem und unfreiwilligem Verhalten, Handeln und Reagieren. Ryans Prozess beinhaltet eine sorgfältige und taktile Bearbeitung, wobei er viel Zeit damit verbringt, seine eigenen Beziehungen zu einer bestimmten Person, einem Ort, einem Objekt oder einem Lied zu dokumentieren. Oft beschränkt er sein Referenzfeld bewusst auf ein fortlaufendes Archiv von Bildern, die er aus Zeitungsausschnitten zusammengestellt hat. Derzeit beschäftigt er sich mit der Demontage von Zuständen einer „europäischen“ Identität. Diese reichen von Nationalstaaten und Zuständen des Seins bis hin zur Kultivierung einer provisorischen Kultur, sowohl in der Kunst als auch bei Bakterien. Zusätzlich zu Einzelausstellungen wie *Cut it off at the trunk* (Rowing, London, 2017) und *Oh wicked flesh!* (South London Gallery, London, 2013), hat er an zahlreichen Gruppenausstellungen teilgenommen, darunter *Live Works* (Centrale Fies, Trento, Italien, 2023), der *Busan Biennale 2022, Contamination* (Kunstverein Freiburg, 2021) und *As Above, So Below: Portals, Visions, Spirits & Mystics* (Irish Museum of Modern Art, Dublin, 2017).
Website: eoghanryan.ie

AUSSTELLUNGS- RUNDGANG

**Mittwoch, 28. Februar,
17 Uhr**

mit Edit Molnár – Leitung ERH
(in englischer Sprache)

**Mittwoch, 13. März,
17 Uhr**

mit Marcel Schwierin – Leitung ERH
(in deutscher Sprache)

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Jeden Sonntag während der Ausstellung
um 15 Uhr (Teilnahme kostenfrei
bei regulärem Eintritt).
Gruppenführungen nach Absprache.

DIALOGISCHE FÜHRUNGEN FÜR
BILDUNGSINSTITUTIONEN ODER
GRUPPEN

Dialogische Führungen können
individuell unter [museumsvermittlung@
stadt-oldenburg.de](mailto:museumsvermittlung@stadt-oldenburg.de) oder telefonisch
unter 235-3557 vereinbart werden.

Dauer: 60 Minuten, Kosten: 25 Euro
für Bildungsinstitutionen, 35 Euro
+ ermäßigter Eintritt pro Person für
Gruppen.

Kunstvermittlung | Educational

Programme: Sandrine Teuber, Jan Blum
Nähere Infos und Buchungen 0441
235-3557 oder [museumsvermittlung@
stadt-oldenburg.de](mailto:museumsvermittlung@stadt-oldenburg.de)

Das Vermittlungsprogramm des
Edith-Russ-Hauses wird durch das
Niedersächsische Ministerium für
Wissenschaft und Kultur gefördert.

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Freitag

14 bis 18 Uhr

Samstag und Sonntag

11 bis 18 Uhr

Montag geschlossen

EINTRITT

2,50 Euro / 1,50 Euro

Freier Eintritt am

24. Februar und am 23. März 2024

Für Schülerinnen und Schüler, Besucherinnen
und Besucher bis einschließlich 17 Jahre sowie
Studierende der Oldenburger Universitäten ist der
Eintritt frei.

e d i t h
r u s s
H A U S
für Medienkunst